



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Erster Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

Curio. Bastiano! ich halte nichts.

Bastiano. Ha! Ha! Du hältst nichts!

Curio. Ich zittere und bebe der Zukunft entgegen.

Bastiano. Ich hab und halte, und bin gewiß. Staub, kehre zu deinen Büchern, warum stehst du Menschen im Licht!

Curio. Erhöhe mich!

Bastiano. Ha! Ha! Geduld! Ich denk Du hättest diese Tugend lernen sollen, Bumm! Komm und lerne. Gehst Du bald!

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Nacht.

Palast.

Infantin und Lilla, hernach Curio.

Infantin.

Kind! geschwind! es ist alles bereitet.

Lilla. Curio trabt schon im Garten auf und ab, nach den vier Winden reichend, zu den Sternen seufzend. Ich hab ihn geplagt, ihn mit Steinchen geworfen, er merkte nichts, und warf sich ins Dicklgte. Und doch hört man ihn stöhnen und ächzen, herumfahren, wie einen Besessnen.

Infantin.

Infantin. Der unausstehliche Narr! Was ist die Glocke?

Lilla. Bald Mitternacht. Die Stunde, wo er sich erfrecht, vor Deinem Zimmer zu seufzen, und Deinen holden Schlaf zu stöhren! Hast Du Deine Coecilia abgerichtet?

Infantin. Ich hab sie eben ihre Rolle machen lassen. Schade, daß ich sie nicht herauslassen darf; sie möchte ihn unsinnig.

Lilla. Laß sie doch! Laß sie in Deiner Person mit ihm reden.

Infantin. Er wird noch fecker und rühmt sich. (an das Zimmer.) Coecilia! schlaf sanft! — Setz einen Liebestraum! Laut! Süß! — Recht gut, Coecilia! Diese Stimme macht ihn zu Eis, oder bringt ihn dahin, in seinem eignen Feuer zu ersticken.

Lilla. Wir wollen uns indessen hinter die Wand stellen, ihn behorchen, und dann das Uebrige. Er muß gezüchtigt werden für seine unsinnige Frechheit. Wahrhaftig in ganz Castilien findet man keine Impertinenz mehr, er hat sie alle aufgesammelt. Ich wollt, ich könnte alle Gespenster Castiliens herbeywinkeln, ihn zu kneipen. Wenn ich Dich nur wieder dahin brächte, daß Du herzlichen Antheil an all den Possen nähmst. Liebe, dieses allein erleichtert unser

Wing. Theater 4. Th.

N

Herz

Herz in etwas auf ein Stündchen, von der schweren empfindenden Bürde.

Infantin. Lilla, sie ist mir leicht — Aber der Mensch dauert mich fast —

Lilla. Wie, ein Mensch, den Du nicht leiden kannst? Und wenn Du ihn leiden könntest, der so verwegen ist, alle Nacht vor Deinem Schlafzimmer zu lauschen, mit der Sonne erst wieder wegschleicht, und Dich in Gerede bringt. Es ist ein schweres Verbrechen gegen Dich, und eine entsetzliche Beleidigung gegen die Infantin. Fahren uns Kindern nicht manchmal im Schlaf Sachen aus dem Mund, die nur unser Herz wieder zurücknehmen muß? Fort! (verstecken sich.)

Curio. (in der Ferne.) Ha mein Herz!

Lilla. Hörst Du ihn schleichen, und mit jedem Tritt tief geholte Seufzer?

Infantin. Er spricht! Hör!

Curio. Ich hätte ihr nicht sagen sollen, ich hätte ihr besser, feuriger sagen sollen. Ich hätte ihr nichts sagen sollen, sie erschleichen sollen, mir lieber die Zung aus dem Hals, das Herz aus dem Leib reißen sollen. Hätt sie nicht sehen sollen! Ach sie sehen! sie sehen! und nicht sagen! ihre schneeweisse, warme Hand halten, ihr ins Auge sehen, und nicht fassen, nicht fortschleppen sollen in der Brunst die beste Beute, nicht genießen die beste Beute!

Lilla.

Lilla. Flegel! Hörst Du den impertinenten Kerl?

Infantin. Kneip ihn dafür!

Curio. Welt! verfluchte Welt! Natur! o meine Begierden reizen und unterdrücken! Schwarze, finstre Nacht, meine Seele gleicht dir! Lieblicher, reiner Himmel! meine Seele gleicht dir!

Lilla. Laß mich ihm mit einem Steinchen auf seine arrogante Nase werfen.

Infantin. Still nur!

Curio. Ach ihr Fantomen! Ihr Wollustbilder! Ihr Phantasien! Ihr Schreck- und Liebesbilder, ihr zerarbeitet, zehrt mich auf, ich hab nichts, euer Schatten täuscht mich nicht, euer Daseyn peinigt mich. Ha! strebt sichs auf! Ihre Hand! Ihre weiche Hand! Ich wollt mit dem Satan einen ewigen Bund machen, sie zu haben, wollt dem schwarzen Teufel meine Seele und Leib geben für eine heiße, liebevolle Umarmung.

Infantin. Erschrecklich!

Lilla. Zittre nicht! Hundert Streiche mehr!

Curio. Ich vagir, vagir im Strudel. Ich vagir, ich bin irr. Wo ist meine Seele? Wo mein Geist? Wo mein Leib? Bagabundus! Bagabunda! Pst! O! O! Im durren Sand waden,

in Sonnenhitze mir das Cerebellum verbrennen, meine Sinne, mein Wissen, meine Gelehrsamkeit versengen. Meine Hitze mit der Sonne kämpfend! Mich abarbeiten, bis ich sink. In Ohnmacht sink, in Liebeschwäche, in Raserey sink, und so mein Geist in girrender stehender Wollust von meinen Lippen, ihrem Busen zustartet. Brunst! Wildheit! Ich werde schwach.

Infantin. Ich kann nichts mehr hören.

Lilla. Bleib nur! Was er beginnt! Wollen wir ihn in den Froschgraben tragen lassen? in die Froschpfütze? Sag ja!

Curio. Unermeßliche, unergründliche Gier den lösen mich auf, lösen mir das Fleisch vom Leibe, saugen mit rauher Zunge das Mark aus meinen Knochen, machen mich den Gespenstern gleich, die um mich sind.

Lilla. Esel! Impertinenter Kerl! Castiliens schönste Kinder sind hier.

Curio. Ich dorre ja sichtbar. Bagir herum, ewige heiße Thränen in meinen Augen. Kein Blick von ihr, kein Mitleiden. Ich litt Verdammung um die kleinste Gunstbezeugung, und nannte sie Seeligkeit. Wollust! Wollust! Ich muß sie schlafen hören, muß sie athmen hören, und wenn alle Teufel vor ihrer Thüre Wache hielten. Ich muß ihren sanften Athem, ihren süßen Hauch in diese

diese verbrannte Brust auffammeln, muß ihn aus dem Schlüßelloch in mich ziehen. Muß sehen, wie der Mond in ihrem Zimmer spielt, und mit ihren Reizen buhlt. Muß Schatten genießen, muß rasend werden. (naht sich der Thür, Coecilia schläft anwendig.)

Lilla. Hörst Du die Frechheit, fühlst Du die Beleidigung?

Infantin. Laß ihn züchtigen. Ich halt die Ohren zu.

Curio. Ach du Allmächtige! wie sanft und ruhig dieser Hauch aus ihrer reizenden Brust steigt, in meinem Herzen laut und wild wieder schlägt. Infantin, kannst du so ruhig seyn, und hier! — sie träumt und spricht — Ach du Allmächtige! Ihre Hand der Gardine heraus — hier steh ich vor dem Thron der Welt, meine Nerven schlagen zusammen, daß michs zur Ohnmacht drückt. (ergreift die Schlinke.) Gott, Teufel, Welt, alle böse und gute Geister in der Schöpfung sollen mich nicht abhalten, diese Thür zu erbrechen, um diese Göttin, den Inbegriff der Welt schlafen zu sehn, sie mit diesen Augen zu fressen. Tod ist Tod! Ich bin doch einmal geliefert. (will drücken.) Pakst du mich am Herz! Muth! — Nimmst du mir das Licht meines Verstandes? Dunkel! Ich vergeh! (sinkt nieder.)

Lilla. (Giebt ein Zeichen. Es kommen verummunte Personen, pflegen und kneipen ihn, streichen ihn mit Ruthen, fragen sein Gesicht. Lilla ist eifrig.)

Lilla. Peitsch, Infantin! Kraz ihn! Zerreißt sein Gesicht, und schreibt ihm hübsche Figuren mit euren Nägeln hinein. (zur Infantin.) Brav, Kind! gieb ihm! O kraz ihm einen Strich ins Gesicht, ich küß Dich hundertmal.

Curio. (scheint zu sich zu kommen.)

Lilla. Aus einander, gute Nachtgeister! die ihr Castiliens Mädchen bewachet, und die Frechheit straft! (sie verschwinden.)

Curio. (sucht sich aufzurichten.) Was wars? Blutig! Geängstet! Gekneipt! Gepeitschet! Lag ich unter Hexen, unter garstigen Hexen? Feigherziger Teufel, der du mich da anpakst, wenn meine Sinnen dunkel sind. Jetzt bin ich da, dir Trotz zu bieten. Ach die Wollust, da zu stehen, hat mich mehr zu Grund gerichtet. Ich hab für nichts mehr Empfindungen, als für sie, und die lauft zum End mit meinem Leben. O weh! O weh! Wie zerschlagen! O weh! (schleicht weg.)

Lilla. Ha! Hi! Er ist kühler worden. In die Froschpfütze mit dem garstigen Menschen! Ich bitte Dich, meine Geister sollen ihm nachziehen.

Infantin. Es ist genug, das nächstemal.

Lilla.

Lilla. Ich wollte, daß es Morgen wär, ich kann den Tag kaum erwarten, was das Freude seyn wird, mit dem zerhauenen Gesicht. Thu geheimnißvoll, als wenn Du was wüßtest, und laß Dir beichten. Besteh auf Geistern der weiblichen Sittlichkeit, man kann ihm alles anhängen. O zum Fressen wars! Aber der Kerl hat mich mit seinen unverschämten Reden mehr geärgert als gefreut, drum hieb ich so unbarmherzig zu.

Infantin. Ich zitterte, er ist unsinnig, häßlich unsinnig.

Lilla. Horch, Musik! Da kommt eine neue Composition von Narrheit. Gewiß ist's der Don aus Navarra, der in uns beyde verliebt ist, und nur wartet, welche ihm zuerst lächle, um sich für die zu bestimmen. Ein plumper Narr, der sein zu seyn glaubt. Was machen wir mit ihm?

Infantin. Komm nur! Coecilia!

Lilla. Gute Nacht, Grisaldo!

Infantin. Gute, liebe Nacht, Grisaldo!